©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Rutschungen und Felsstürze.

1940.

Rutschung in Lueg bei St. Gilgen. Am 22. März ging in Lueg bei St. Gilgen eine 38 Meter breite, aus tonigem Dolomitschutt bestehende Rutschmasse auf die Reichsstraße ab und verlegte diese und die Salzkammergut-Bahn für einige Zeit. An der gleichen Stelle hatte sich im Jahre 1907 eine große Rutschung ereignet.

Am 27. März löste sich auf der linken Donauleiten, gegenüber Engelhartszell, ein großer Block von den Felshängen ab und stürzte auf den Uferweg nächst der Fähre.

Anfangs April verlegte in Losenstein eine kleine Hangrutschung den Weg und Wasserlauf am Stiedelbach nächst dem Haus des Maurermeisters H. Wenk.

Im Laufe des Monats Mai vollzog sich in der Gammering (1550 bis 1650 m) am Warscheneck eine größere Rutschung. In einer Breite von 100 Meter und Länge von 400 Meter schoben sich breiartig aufgeweichte Massen, etwa 300.000 bis 500.000 Raummeter, etwa 200 Meter weit talwärts. Der Aufweichungsherd lag in Gips- und Haselgebirgsschichten der unteren Trias (Werfener Schiefer), die zusammen mit anisischen Hornsteinschichten W—O streichen und entlang einer tektonischen Störung an N—S verlaufende, steil aufgerichtete Mergel- und Sandsteinschichten der Unter- und Oberkreide grenzen. Von den Wänden des Wurzner Kampl waren gewaltige Felsmassen auf eine alte Schutthalde abgestürzt und zusammen mit dieser von der Rutschung mitgeschleppt worden. An der bis zu 15 Meter eingetieften linken Abrißflanke waren flach liegende, farbig gebänderte Gipsschichten freigelegt, an der rechten Flanke, an den durch die Rutschpressungen geglätteten Oberkreide-Sandsteinbänken, Schrammen und Ritzspuren zu beobachten.

Über den Felsabbruch bei Leonstein, an der Mündung des Heindlbaches in die Steyr, der sich am 29. Juni um 18 Uhr ereignete, berichtete Sensengewerke J. Zeitlinger in Schmiedleiten an das Landesmuseum:

„An der Abbruchstelle war der Nagelfluhfels einige Meter über dem Wasserspiegel durch eine tiefe Nische unterhöhlt. Offenbar infolge des anhal-

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

tenden Regenwetters verlor das Gestein an dieser Stelle den Zusammenhalt und ist ganz senkrecht abgebrochen. Durch den Aufprall der Gesteinsmassen von gesamt etwa 1000 Raummeter wurde das Wasser der gerade sehr hoch gehenden Steyr an dem gegenüberliegenden Mollner Ufer bis zur Höhe der Niederterrasse (also 25 bis 30 m hoch) hinaufgeschleudert, wobei das Flußbett einen Augenblick ganz wasserleer war. Herr Forstmeister Ing. Springer, der zufällig in der Nähe fischte und durch den Luftdruck umgeworfen wurde, berichtete dies. Das am Bachausfluß, gegenüber der Abbruchstelle, gelegene Fischhaus wurde durch den Luftdruck vollkommen zerstört. Die Ziegel des Mauerwerkes lagen einzeln im weiten Umkreis zerstreut. Der Lauf des Heindlbaches ist beinahe ganz verlegt, auch der Stromstrich der Steyr wurde stark abgelenkt. Da aber die Konglomeratblöcke sehr mürb sind, dürften sich die nächsten Hochwässer bald wieder Raum schaffen."

1941.

Felssturz in Bad Aussee: Am 23. Februar um 19 Uhr 30 ereignete sich in Bad Aussee, nächst der Reiterer-Brücke, ein Felsabbruch, der einen Teil des Gasthauses, Ischlerstraße 184, sowie mehrere Schuppen verschüttete und einige Nachbarhäuser beschädigte. Es war Faschingsonntag abends, das Gasthaus wegen des Krieges glücklicherweise geschlossen. Die Abbruchstelle liegt an einer Prallstelle der Alt-Ausseer Traun, an einer etwa 15 Meter hohen Wand aus eiszeitlicher Nagelfluh, die von Würm-Moräne überlagert wird. Die Nagelfluhwand war durch eine 5 bis 6 m tiefe alte Ufernische unterhöhlt. Entlang einer senkrechten 12 m hohen und 25 m breiten Kluft hatten sich etwa 3000 Raummeter Gestein gelöst.

Etwas flußabwärts erfolgte in Jahre 1926 ein ähnlicher Felsabbruch und hatte dort eine Werkstätte zerstört. Auch anschließend im Schwabenwald werden ständig kleinere oder größere Hangrutschungen beobachtet.

Hangrutschung Ach bei Burghausen. Am 28. Juli ging im Salzachgebiet zwischen 3 und 4 Uhr nachts ein wolkenbruchartiger Regen nieder. Um 6 Uhr, also etwa 2 Stunden nach Beendigung des Wolkenbruchs, fanden in Ach und Wanghausen auffallend gleichzeitig an drei bis zu 800 Meter voneinander entfernten Stellen starke Hangrutschungen statt, wodurch die Straße verschüttet, einige Schuppen zerstört und an Häusern Schaden angerichtet wurde.

Wie Studienrat Dr. R. Wallisch in einem ausführlichen Bericht an den geologischen Dienst darlegte, lagen die Rutschflächen an und oberhalb der Grenze des Tertiärs (sandig-tonige Molasse) zur überlagernden Moräne, einem

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

bekannten und verbreiteten Quellhorizont. Bemerkenswert ist die etwa zwei- bis dreistündige Verzögerung der Rutschung nach dem die Massenbewegung auslösenden Wolkenbruch.

Im Dezember vollzog sich am Kamp bei Steinbach am Attersee eine Rutschung im Flysch, 500 m südlich der bekannten großen Bramhosenrutschung. In etwa 700 m Meereshöhe, am oberen Rand der würmeiszeitlichen Hangversteilung kamen einige tausend Raummeter unter Öffnung einer starken Quelle in Bewegung. Ein Teil der Massen glitt am Steilhang nach Art einer Schuttlawine ab und verlegte die Straße zwischen Weyregg und Steinbach.

Erdbeben.

1940. Eine vereinzelte Meldung einer starken Erschütterung am 14. August um 10 Uhr vorm. liegt aus der Gegend von Hinterstoder vor.

1941. Keine Meldungen.

Meteore.

1940. Am 12. Jänner um 19 Uhr wurde in Linz und Umgebung in nördlicher Richtung ein sehr hell leuchtendes Meteor beobachtet.

Eine hellstrahlende Feuerkugel wurde am 15. November, 20 Uhr 30, von Linz aus in SSO-Richtung gesichtet.

J. Schadler.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines

Jahr/Year: 1942

Band/Volume: 90

Autor(en)/Author(s): Schadler Josef

Artikel/Article: Besondere Naturereignisse im Gaugebiet. Rutschungen und Felsstürze. 315-317